



Trachtenlastiger Huf – niedrige / kurze Trachten

Bei niedrigen Trachten verschiebt sich die Lastaufnahme vermehrt in den Trachtenbereich (analog der Hufsituation „untergeschobene Trachten“). Niedrige bzw. kurze Trachten erkennt man an einer „kurzen Distanz“ vom Kronrand bis zum Ende der Trachten bzw. bis zum Tragrand hin. Weiter kann aus der Sohlenansicht allenfalls ein „platt“ gedrückter Strahl und Abnutzspuren bis in den Ballenbereich hinein beobachtet werden. Ob das jeweilige Pferd „zu kurze“ Trachten aufweist, ist für den (Huf-) Laien oftmals schwierig zu beurteilen. Dies kann bei Bedarf durch eine/n Huforthopäden/in im Rahmen eines Hufbefundes ermittelt werden.

Für die Hufsituation „niedrige / kurze Trachten“ gibt es verschiedene mögliche Ursachen:

- Die Trachten wurden während der Hufbearbeitung entfernt bzw. gekürzt.
- Es findet grundsätzlich zu viel Abrieb statt (z.B. abrasiver Boden).
- Bei der Bearbeitung wird die Zehenwand nicht in einen sogenannten tragfähigen Bogen zum Boden gebracht (so wie es die Huforthopäden/innen des VSHO nennen und praktizieren).
- Kurze Trachten speziell bei den Hinterhufen:
das Pferd muss viele Hinterhandwendungen ausführen um ranghöheren Pferden ausweichen zu können (→ Gruppenlaufstall).
- Das Pferd verfügt anatomisch bedingt über „kurze Trachten“ (→ diese Situation wird durch die oben genannten Faktoren verstärkt)

Physikalische Gesetze und Belastungssituation bei Hufen mit kurzen Trachten

Sind die Trachten zu kurz, wird der Huf insgesamt nach hinten/unten „abgekippt“.

In der Folge müssen diese auch ein Mehr an Last übernehmen.

- Oft treten kurze Trachten im Zusammenhang mit schräg zum Boden stehenden Zehenwänden auf. Eine schräg zum Boden stehende Zehenwand ist nicht mehr in der Lage Last aufzunehmen. Die Zehenwand gewinnt durch diese zu schräge Stellung zum Boden an Tragrandbreite. Der schrägere Winkel als auch die höhere Tragrandbreite verlangsamen den Hornabrieb in diesem Bereich. Im Gegensatz dazu findet im Trachtenbereich durch die Überbelastung noch mehr Abrieb statt. Die Zehenwand kürzt sich also im Verhältnis deutlich weniger als dies bei den Trachtenwänden der Fall ist. Es entsteht ein Art „negative Dynamik“.
- Wird die Zehenwand im Rahmen der Hufbearbeitung „gekürzt“, kann diese ebenfalls keine Last mehr aufnehmen und die Trachten bleiben überbelastet. → Werden zusätzlich auch noch die Trachten gekürzt, wird dem ungünstigen Prozess Vorschub geleistet und die Hornkapsel wird noch mehr nach „hinten-unten“ abgekippt.
- Erzeugt der Boden im Auslauf (zu) viel Abrieb und/oder muss das Pferd gar noch viele Ausweichmanöver und Kehrtwendungen auf der Hinterhand machen



(Achtung: Integration von neuen Pferden in eine bestehende Herde) verringert sich bei manchen Hufsituationen die Länge der Trachten mehr als diejenige der Zehenwand. Dies in Relation gesehen, sprich die Trachtenlänge verringert sich prozentual gesehen mehr als dies bei der Zehenlänge der Fall ist (= mehr Abrieb im Trachtenbereich als im Zehenbereich). Auch dies fördert den negativen Prozess.

Wie fühlt sich ein Huf bzw. eine Gliedmasse mit niedrigen / kurzen Trachten an?

Sind die Trachten (zu) kurz entsteht ein unphysiologischer Zug auf die palmaren bzw. plantaren (rückwärtigen) Strukturen. Es sind dies u.a. die Beugemuskeln der Gliedmasse bzw. der Zehengelenke. Für das Pferd kann dies (sehr) unangenehm werden.

Sind die Trachten im Verhältnis zur Zehenwand *sehr* kurz sind, wird der Huf nach „hinten-unten“ gekippt. Dabei stehen das Fesselbein und das Kronbein steiler als das Hufbein (gebrochene Huf-Fesselachse). Es entsteht ein starker Zug auf die Tiefe Beugesehne, welche dadurch eine starke Belastung auf die Strahlbeinregion ausübt. So kommt der Bereich der Hufrolle „unter Druck“, was für das Pferd auf Dauer sehr störend ist.

Weiter entstehen dieselben Folgen, wie dies beim Huf „ohne Tragrand“ der Fall ist. Siehe dazu das Dokument „Folgen kein Tragrand“.

Wie reagiert das Pferd auf die unphysiologische Situation

Schultergliedmasse:

Um eine gewisse Entlastung zu erfahren, werden im fortgeschrittenen Stadium die Vorderhufe abwechselungsweise nach vorne gestellt. In manchen Fällen hingegen, sind die Pferde gezwungen, trachtenlastige Vorderhufe bzw. Hufe mit niedrigen/kurzen Trachten vermehrt nach hinten zu stellen (rückständig), um die ungünstige Belastung auszugleichen.

Beckengliedmasse:

Bei den Hinterhufen kann beobachtet werden, dass Pferde mit (zu) kurzen Trachten versuchen, eine bestimmte Schonhaltung einzunehmen, indem sie den Huf *vermehrt* „auf die Zehenspitze abstellen“.

Damit versuchen sie dem vermehrten Zug, welcher auf die Beugesehnen (tiefe Beugesehne und oberflächliche Beugesehne) und die Beugemuskeln (die tiefen Zehenbeuger und der oberflächliche Zehenbeuger) der Zehengelenke einwirkt, für einen Moment zu entgehen.

Einige Pferde versuchen, durch das vermehrte nach vorne Stellen der Hufe (vorständige Gliedmassenstellung) eine bestimmte Entlastung zu erfahren.

→ Grundsätzlich entstehen sehr ähnliche Probleme, wie dies bei Hufen mit untergeschobenen und/oder eingerollten Trachten der Fall ist. Siehe dazu die entsprechenden Dokumente.

Langfristige Folgen

Wird der ungleichmässigen Abnutzung nicht in entsprechenden Intervallen und mit einer adäquaten und nachhaltigen Hufbearbeitung entgegengewirkt oder werden während der Hufbearbeitung die Trachten gar noch gekürzt, wird dieser Prozess weiter gefördert.

Solche Pferde können mit der Zeit einen vorsichtigen, steifen Gang entwickeln und nicht selten hat der Reiter das Gefühl dass „die Handbremse angezogen ist“.